

Das „Miselerland“ erhält eine einheitliche weintouristische Beschilderung

# Eine Visitenkarte für die Region

Erste Schilder wurden bereits in Grevenmacher aufgestellt

VON NADINE SCHARTZ

Wer als Einheimischer an die Moselregion denkt, denkt gleichzeitig an Wein. Damit auch die Touristen das „Miselerland“ mit einem guten Tropfen in Verbindung bringen, setzen das regionale Tourismusamt und die Leader-Gruppe „Miselerland“ verstärkt auf den Önotourismus. Mit einer einheitlichen Beschilderung der Region, der Dörfer und der Winzerbetriebe werden bald auch Besucher auf die Besonderheiten der Gegend aufmerksam gemacht.

39 Kilometer, auf denen sich ein Weinberg an den nächsten reiht, dazwischen die idyllischen Dörfer mit ihrer typischen Struktur, die vielen Winzerhäuser und nicht zu vergessen, die Mosel, die sich durch das Tal schlängelt und die natürliche Grenze zu Deutschland bildet – das ist das „Miselerland“, eine Region mit einem besonderen Charakter. Doch das ist längst nicht alles. Die Region hat nämlich noch weit mehr zu bieten. Einheimische sind sich dessen bewusst. Aber die Touristen? Eine Frage, die sich auch die Verantwortlichen des regionalen Tourismusamtes (ORT) Moselle luxembourgeoise und der Leader-Gruppe „Miselerland“ gestellt haben. Nach zahlreichen Treffen mit Vertretern aus Winzerschaft, Politik und Tourismus stand das Konzept.

In erster Regel gehe es darum, die Region mit all ihren Besonderheiten interessanter und über die Grenzen hinaus bekannter zu machen, erklärt ORT-Präsident Gilles Estgen. Wichtig in diesem Zusammenhang sei es aber, dass die Besucher auch vor Ort auf die Region und deren Besonderheiten hingewiesen würden. So wundert es denn auch nicht, dass die Verwirklichung einer einheitlichen weintouristischen Beschilderung ganz oben auf der Prioritätenliste steht. Denn damit wird nicht nur das „Miselerland“ als Weinregion hervorgehoben, sondern auch die



Am Moselkai in Grevenmacher wurde das erste Willkommensschild bereits aufgestellt.

(FOTO: NADINE SCHARTZ)

einzelnen Ortschaften mit ihren Winzerbetrieben rücken in den Vordergrund. Und dies in einem einheitlichen Bild. Ein Novum. „Bis dato hat jeder Ort, jede Gemeinde seine eigene Suppe gekocht. Mit diesem Vorhaben können wir gemeinsam als Region etwas bewirken“, so Estgen. Und was eignet sich dafür besser als der gemeinsame Nenner der Region: der Wein. Und damit denn auch die weintouristische Beschilderung. Neben den regionalen Schildern werden in den Gemeinden Begrü-

ßungsschilder und Wegweisschilder, die zu den Winzerbetrieben führen, sowie digitale Informationsstafeln aufgestellt.

Die Vorbereitungen für die Umsetzung dieses Vorhabens laufen derzeit auf Hochtouren – auch wenn das Projekt durch Differenzen mit der Straßenbauverwaltung ins Stocken geriet. Die Stadt Grevenmacher ist dabei schon einen Schritt voraus: Pünktlich zum Trauben- und Weinfest am zweiten Septemberwochenende stand das erste Begrüßungsschild am

Moselkai, dies mit dem Hinweis, dass Grevenmacher die Gemeinde ist, aus der die Luxemburger Weinkönigin stammt. Dies ist allerdings noch nicht alles. Denn in puncto Beschilderung geht man in der Moselmetropole noch etwas weiter: „Wir haben die Gelegenheit genutzt, um mit den Hinweisschildern auch auf unsere touristischen Sehenswürdigkeiten aufmerksam zu machen.“, betont Léon Gloden, Bürgermeister von Grevenmacher.

bleibt zu erwähnen, dass die Beschilderung nur ein Teil der Initiative „Önotourismus“ ist. Diese beinhaltet nämlich noch zwei weitere Schwerpunkte: die Erstellung einer weintouristischen Karte mit den touristischen Zielen und Informationen über Wein und Weinbau, die im Mai 2014 präsentiert wurde, und die Organisation eines dreitägigen Weinfestes im gesamten „Miselerland“, das sich sowohl an Einheimische, aber auch an Weintouristen richtet. Nach der Erstauflage im Juni 2013 hat dieses Fest mittlerweile seinen festen Platz im Veranstaltungskalender gefunden. Ab 2016 findet es jeweils am ersten Wochenende der Pfingstferien statt.



Mehr als Wein: In der Moselmetropole werden die Sehenswürdigkeiten in den Fokus gestellt.

(FOTO: JESSICA STEFFEN, GEMEINDE GREVENMACHER)